

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 69. Montag, den 10. März 1823.

Höflichkeit ist nicht überall zu Hause.

(Gingefandt.)

Eine kürzlich gemachte unangenehme Erfahrung möge zur Warnung dienen, sich vom ungehobelten Brete keine Glätte zu versprechen, und nicht von jedem Manne, der mit der Nase im hohen Winde geht, eine edle Behandlung zu erwarten, damit man nicht unversehens aufs empfindlichste von ihnen berührt werde.

Vor einigen Tagen trat ein junger Geschäftsmann im Dorfe B. ohnweit W. in den Edelhof, wo er den Oekonomie-Pachter M. zu sprechen wünschte. Ob ihn nun wohl seine anständige Kleidung und sein Benehmen vor aller üblen Begegnung hätten schützen sollen, so war das doch leider nicht der Fall, sondern er mußte gerade das Gegentheil erfahren: denn nicht genug, daß ihn ein hervorspringender schwarzer Kettenhund aufs unsanfteste begrüßte, donnerte ihm auch der Hausherr von der Höhe des Heubodens mit großknechtischer Stimme einen Empfang entgegen, der ihn in Erstauen setzte, weil er ihn selbst unter den rohesten Menschen nicht erwartet hätte. Natürlich verließ er den Hof augenblicklich wieder, ohne den Herrn Pachter weiter eines Wortes zu würdigen. ***

A n e k d o t e.

(Gingefandt.)

Als die —sche Schauspielergesellschaft in den tausend sieben hundert und achtziger Jahren in Hannover war und zu der Oper „der Deserteur“ eine Anzahl Statisten gebrauchte, mußte der Director den damaligen Gouverneur um so viel Soldaten ersuchen. Der alte Herr (ein biederer Deutscher, der am liebsten in der Calenbergischen platten Mundart redete) kannte den Director seit mehreren Jahren, empfing ihn freundlich, und es entspann sich zwischen beiden folgender drolliger Dialog:

Director. Ich komme Ew. Excellenz zu bitten, mir zu der morgenden Vorstellung die nöthigen Soldaten zu erlauben.

Gouverneur. Kann he kriegen; he mott se aber betahlen. Woveel bruckt he?

Dir. Ohngefähr achtzig Mann.

Gouv. Kann he kriegen. Wat söllt de Keerls macken?

Dir. Soldaten.

Gouv. Dat is gut.

Dir. Ich bitte aber Ew. Excellenz zu erlauben, daß sie in ihrer Mondur erscheinen.

Gouv. Wat? is he dull? Königs Mondur up 'm Theater? Dat is nicks. Dat dau eck nich.

Dir. Es ist doch überall gebräuchlich.

Gouv. Wat geit meck dat an? Eck dau dat nich.

Dir. So kann ich also die Vorstellung nicht geben lassen. Ich empfehle mich Ew. Excellenz.

Gouv. Hör he mal. — Mödt de Keerls ock probeeren?

Dir. Ja.

Gouv. Dafür mott he se ock betahlen — zwei gute Gröschén für de Praube, zwei gute Gröschén für den Abend.

Dir. Das will ich.

Gouv. Denn konnt se dat Undertüg anbehohlen.

Dir. Das nützt mir nichts. Wo soll ich achtzig Röcke hernehmen?

Gouv. Sau kann eck dm nich helpen. Düvel noch mal! Königs Mondur up 'm Theater! He is dull!

Dir. Ich empfehle mich.

Gouv. Adjús! — Hör he mal! — Se konnt de Röcke anbehohlen, aber he mott andre Rabatten dversetten laaten —

Dir. Wie kann ich —

Gouv. Un andre Häue —

Dir. Aber. —

Gouv. Un andre Portepée's.

Dir. Ich kann bis morgen weder so viele Rabatten, noch Hüte, noch Portepée's anschaffen.

Gouv. Sau kann ick dm nich helpen. Adjús!

Dir. Ich empfehle mich.

Gouv. He is doch 'n Schwerenotskeerl! He giff kein gut Wort ut. — Fetz he denn Schaden, wenn he dat Stück nich geben kann?

Dir. Das versteht sich.

Gouv. Na, sau konnt se de Häue un de Portepée's behahlen; aber andre Rabatten mött se partout hebben.

Dir. Aber —

Gouv. Nu, tum Düvel! eck dau alles, wat eck kann, un — Rabatten mött se partout hebben.

Dir. Gut, ich will sie machen lassen.

Gouv. Aber maak he meck keine Flausen. De Adjudant fall uppaffen.

Nun invitirte der Director den Gouverneur zum Schauspieler — er schlug es aus. Es befremdete den Director, denn der menschenfreundliche Herr hatte ehemals, als auf dem Ballhause gespielt wurde, täglich das Theater besucht. —

„Warum beehren uns Ew. Excellenz jetzt nicht mehr?“ fragte der Director.

„Wat?“ antwortete er, „in Königs-huse Geld betahlen? Dat is despectirlich vör den König.“ Er erinnerte sich übrigens mit Vergnügen der alten Rollen des Directors und lachte aus Leibeskräften. Der Director konnte sich nur unter dem Vorwande, die Rabatten verfertigen zu lassen, los machen.

Theateranzeigen. Da Sonnabends, den 8. März, wegen Heiserkeit des Herrn Fischer, die Vorstellung von der Oper: Figaros Hochzeit, nicht statt haben konnte, so erleidet das lektbekanntgemachte Repertoire folgende Abänderungen:

Mittwoch, den 12ten, statt die Zauberflöte: Figaros Hochzeit. Hr. Fischer, Figaro, als letzte Gastrolle.

Freitag, den 14ten, statt Staberls Reiseabentheuer: Preziosa.

Sonnabend, den 15ten, statt der Freischütz: die Zauberflöte. Hr. Hosp, Tamino, als theatralischen Versuch.

Theateranzeige. Zum Besten der hiesigen Armenanstalt wird heute, den 10. März, der Bräutigam aus Mexico, Lustspiel von Claren, aufgeführt werden, wobei Herr Moritz Bauer, Associé der Herren P. Schunck und Comp., sich den Cassengeschäften gütigst unterziehen wird. Bestellungen auf Logen und Plätze werden auf seinem Comptoir, Catharinenstrasse No. 411, angenommen.

Verkauf von

ostindischen Liqueuren,

die Original-Flasche 16 Gr., die halbe Flasche 9 Gr., bei

J. G. Gräser, neuer Neumarkt Nr. 14, der großen Feuerkugel gegenüber.

Sie bestehen in Ananas, Zimmt, China, Nelken, Anifette, Pfeffermünz, Kümmel, Pomeranzen, Maraschino und Vanillie, haben einen vortrefflichen und ganz reinen Geschmack, und dabei den lobenswerthen Vorzug, daß sie billig im Preise sind.

Verkauf. Berliner Gingham, acht von Farbe, von $3\frac{1}{2}$ —4 Gr., weiße Piquees à 5 Gr., engl. Spitzengrund in Stück und Streifen, wie auch Piqueedecken, zu sehr billigen Preisen, $\frac{1}{2}$ breit schweres engl. Leder à 8 Gr., Haus-Leinwand und lein. Ripps zu Schnürleibchen, Berliner Gaze von $9\frac{1}{2}$ —12 Gr., verkauft

Heinrich Adolph Hennig,

Petersstraße Nr. 34, unter des Herrn Senator Schwágrichens Hause.

Verkauf. Eine neue Sendung weiße englische Batist-Mouffeline, Tacconets und Nulls, erhielten zu sehr billigen Preisen

Wm. Kühn und Comp., Reichsstraße Nr. 579.

Ausverkauf. Wachstafellichter das Pfund à 16 Gr., und verschiedene Sorten feine Thee, werden billig verkauft bei

Gebrüder Käferstein.

Ausverkauf. Weiße Piqué- und Cattun-Bettdecken, dergleichen gestöpte Decken in Seide und Cattun, Sonnen- und Regenschirme, sind sehr wohlfeil zu verkaufen in der Käfersteinschen Handlung.

Empfehlung. Indem ich mich dem hiesigen achtbaren Publikum mit meiner Weinessigfabrik auch zu der diesmaligen herannahenden Jahreszeit, zu welcher dieser Artikel am meisten gebraucht wird, bestens empfehle, und die reellste und billigste Bedienung versichere, werde ich es mir besonders angelegen seyn lassen, die bisher über diese meine Waare erhaltene allgemeine Zufriedenheit immer mehr zu verdienen, und bemerke nur noch, daß ich hiervon nicht im Einzelnen nach Kannen, sondern bloß nach Eimern, jedoch bis zum halben und Viertel-Eimer, verkaufe.

Christian Gerhardt,

in Nr. 1014 vorm Ranstädter Thore neben dem Reichenbachschen Garten.

Empfehlung. Der Unterzeichnete empfiehlt sich einem verehrten Publikum in aller Arbeit der Schleifer- und Pollirkunst und verspricht die beste und billigste Bedienung. Seine Wohnung ist auf dem Ranstädter Steinwege, goldnen Laute Nr. 1060.

Johann Franz Kullmann, Schleifermeister.

Vermiethung. Große und kleine Zimmer sind auf der Katharinenstraße Nr. 417, als Meßlogis, 2 Treppen hoch, zu vermiiethen.

Vermiethung. Eine freundliche Stube mit der Aussicht auf dem Raschmarkt und Markt, gut meublirt nebst Schlafkammer, ist bei einer stillen Familie für nächste Ostern an einen soliden Herrn von der Handlung zu vermiiethen, und das Nähere in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Vermiethung. Ein Familienlogis in einer guten Lage in Lindenau, ist für diesen Sommer zu vermiiethen. Das Nähere ist bei Herrn Gottself Röber am Markte zu erfragen.

Vermiethung. Außer einigen 6 octav. Fortepianos sind auch noch kleinere nebst einem Clavier zu vermiiethen oder zu verkaufen, im schwarzen Bär Nr. 212, 2 Treppen.

Vermiethung. Zwei einzelne Stuben nebst Schlafkammern, wovon die eine auf die Allee, sind von Ostern für einzelne Herren in Nr. 260 auf dem neuen Kirchhof, 4 Treppen hoch, zu vermiiethen.

Z h o r z e t t e l v o m 9. M ä r z.

Grimma'sches Thor.		U.	Kanstädter Thor.		U.
Gestern Abend.			Gestern Abend.		
Fr. Kammerräthin v. Schlieben und Dr. Dr. Hauschild, v. Dresden, in der Säge	6		Die Hamburger r. Post	10	
Fr. v. Reinhard, a. Weimar, v. Dresden, pass. durch	6		Die Jena'sche f. Post	5	
			Nachmittag.		
Die Baugner f. Post	2		Dr. Lieuten. v. Lefebvre, außer Diensten, aus Berlin, v. Weimar, unbestimmt	2	
Die Dresdner r. Post	6		Dr. Weinhd. Jung, v. Bennhausen, im g. Adler	4	
Fr. Prof. Ziegler, v. Jessen, in Nr. 223	9				
Fr. Oberhofger. R. v. Zehmen, v. Stauchig, b. Adv. Golden	10		P e t e r s t h o r.		U.
			Gestern Abend.		
			Die Coburger f. Post	8	
Die Breslauer f. Post	4				
Halle'sches Thor.		U.	H o s p i t a l t h o r.		U.
Gestern Abend.			Nachmittag.		
Dr. Prof. Raumer, v. Halle, im h. de Russie	5		Die Prag: und Wiener r. Post	3	
Dr. Rittmstr. v. Rudorf, in preuß. Diensten, v. Düben, im gold. Adler	5				
Die Magdeburger f. Post	5		Nachmittag.		
			Die Freiburger f. Post	4	
			Dr. Kreisptm. v. Nieschwig, a. Königsfeld, im Hotel de Baviere	5	
Dr. Expeditur Säger, v. hier, von Frankfurt a. d. D. zurück	1				

Bitte. Zur Aufrechthaltung nöthiger Ordnung müssen wir diejenigen respectiven Interessenten, welche, nach Angabe der Herumträger, das Tageblatt willkürlich bezahlen, ergebenst bitten, sich, wie die übrigen, die vierteljährliche Vorauszahlung gütigst gefallen zu lassen; dagegen es uns aber auch gefälligst anzuzeigen, wenn sie etwa von den Ueberbringern nicht pünktlich bedient werden sollten.

Die Expedition des Tageblattes.

L
B
von
Exclu
K
Steu
Der
Anl
à
K. E
et
Cam
à
à